



Vorlage an das Stadtparlament

vom 22. März 2005

Nr. 0369

Einfache Anfrage

Einfache Anfrage Trudy Cozzio-Heuberger: Standortwechsel der EMPA St.Gallen nach Lausanne; Beantwortung

Am 15. Februar 2005 reichte Trudy Cozzio-Heuberger eine Einfache Anfrage: „Standortwechsel der EMPA St.Gallen nach Lausanne“ ein (vgl. Beilage).

Der Stadtrat beantwortet die Einfache Anfrage wie folgt:

1 Ausgangslage

Die EMPA als eine von vier Forschungsanstalten des Bundes mit einer Gesamtleitung für die drei Standorte Dübendorf, Thun und St.Gallen untersteht dem Rat der Eidgenössischen Technischen Hochschulen (ETH-Rat). Diesem Rat übergeordnet ist das Eidgenössische Departement des Innern.

Im Jahr 2001 erteilte der ETH-Rat der EMPA-Gesamtleitung den Auftrag zur Verstärkung der Wissenschaftlichkeit, zur Anpassung der Organisationsform an diejenige anderer Forschungsanstalten im ETH-Bereich sowie zur Anpassung und Straffung des Aktivitätenportfolios. Dieser Auftrag wurde in den vergangenen Jahren erfolgreich umgesetzt. Um so überraschender sind die nun offenbar im ETH-Rat erwogenen neuen Pläne zu werten, welche in einem Szenario den Zusammenschluss des Kompetenzzentrums für Materialwissenschaft und Mikrotechnik am Standort der ETH Lausanne vorsehen.

2 Beantwortung der Fragen

1. *Hat der Stadtrat Kenntnis von der im NZZ-Bericht vom 12./13. Februar 2005 aufgezeigten Entwicklung, die den Weggang der EMPA St.Gallen zur Folge haben könnte?*



Der ETH-Rat hat in keiner Form die st.gallischen Behörden – weder Stadtrat noch die Regierung des Kantons – vorgängig über die entwickelten Szenarien für das Kompetenzzentrum Materialwissenschaft und Mikrotechnik in Kenntnis gesetzt. Auch anlässlich einer Aussprache zwischen dem Präsidenten des ETH-Rates und zwei Vertretern der Kantonsregierung vom August 2004 wurde der Standort nicht in Frage gestellt; vielmehr wurde damals eine Vertiefung der bestehenden intensiven Zusammenarbeit zwischen Ostschweizer Bildungs- und Forschungsinstitutionen und der EMPA angesprochen.

2. Welche Bedeutung misst der Stadtrat der EMPA als Arbeitgeberin für die Stadt St.Gallen zu?

Die EMPA am Standort St.Gallen zählt bezüglich Zahl der Beschäftigten, Qualifikation der Mitarbeitenden und Ausbildungsmöglichkeiten zu den wichtigsten Arbeitgebern der Stadt. So beschäftigt sie rund 180 Personen, davon 46 in Teilzeit. Über eine Tertiärausbildung – Abschluss einer Universität oder Fachhochschule – verfügen 107 Angestellte. Weitere rund 40 befristete Ausbildungsplätze stellt das Institut für Praktika sowie Diplomandinnen und Diplomanden zur Verfügung. Zu erwähnen sind auch rund ein Dutzend Lehrstellen für technisch-naturwissenschaftlich orientierte Berufe, die in der Ostschweiz aufgrund ihrer Wirtschaftsstruktur nur in geringer Zahl angeboten werden.

Die Lohnsumme beträgt jährlich über CHF 14 Millionen, wovon rund CHF 5 Millionen auf Arbeitnehmende fallen, die in der Stadt ihr Wohn- und Steuerdomizil haben. Auf den Gesamtkanton entfällt eine Lohnsumme von annähernd CHF 10 Millionen. Diese Zahlen belegen eindrücklich die volkswirtschaftliche Bedeutung der EMPA für Stadt, Region und Kanton St.Gallen.

Ferner ist zu erwähnen, dass die EMPA St.Gallen jährlich ein Auftragsvolumen von rund CHF 1 bis 2 Millionen in die Ostschweiz vergibt.

3. Welches wären, nebst dem Verlust von Arbeitsplätzen, die Folgen eines Wegzugs der EMPA aus St.Gallen?

Die EMPA als Eidgenössische Forschungsanstalt ist für die Ostschweizer Bildungs- und Forschungsinstitutionen und die Wirtschaft von ausserordentlicher standortpolitischer Bedeutung. Durch die Einbindung ins ETH-Umfeld ermöglicht sie technologieorientierten Unternehmen, von einem bereichsübergreifenden Wissenstransfer auf international hohem Niveau direkt zu profitieren. Die EMPA trägt damit zu einem unverzichtbaren innovativen Umfeld bei, das den Strukturwandel zum Nutzen der Ostschweizer Volkswirtschaft begünstigt. Besondere Verdienste hat sich die EMPA am Standort St.Gallen beim Aufbau des Nano-Cluster Bodensee und des grenzüberschreitenden Masterlehrgangs der Eure-



gio Bodensee erworben. Diese Aktivitäten sollen Firmen bei der raschen Umsetzung der Erkenntnisse aus den zukunftssträchtigen Mikro- und Nanowissenschaften unterstützen. Das Netzwerk „Zukunft Alter“ wird von der Universität St.Gallen, der Fachhochschule St.Gallen (FHS), dem Kantonsspital und dem Bürgerspital St.Gallen zusammen mit der EMPA aufgebaut.

Ferner besteht ein Zusammenarbeitsvertrag zwischen der EMPA und der FHS zur Förderung gemeinsamer Forschungs- und Entwicklungsprojekte. So hat die FHS ihr renommiertes Institut für Rapid Product Development in die EMPA-Räumlichkeiten verlegt, um Synergien im erfolversprechenden Markt der Bio-Materialien zu erzielen.

Schliesslich fördert und unterstützt der von der EMPA gegründete Verein „tebo Technologiezentrum für die Euregio Bodensee“ Jungunternehmen durch Coaching und fachspezifische Beratung sowie mit Infrastruktur- und Technologietransfer am gleichen Standort.

Ein Wegzug der EMPA aus St.Gallen würde all diese viel versprechenden Forschungsstrukturen wie auch den Wissens- und Technologietransfer ernsthaft und zum Nachteil der Ostschweizer Wirtschaft gefährden.

4. Ist der Stadtrat bereit, sich bereits jetzt oder spätestens im Falle einer Konkretisierung solcher Pläne aktiv für den Erhalt des EMPA-Standortes St.Gallen einzusetzen?

Der Stadtrat wird in Abstimmung mit der Regierung des Kantons St.Gallen und im Verbund mit den Ostschweizer Parlamentarierinnen und Parlamentariern alles daran setzen, um aus wirtschaftlichen und standortpolitischen Gründen einen Verbleib der EMPA in St.Gallen zu erwirken.

Der Stadtpräsident:
Hagmann

Im Namen des Stadtrats
Der Stadtschreiber:
Linke

Beilage:
Einfache Anfrage Trudy Cozzio-Heuberger vom 15. Februar 2005

